

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 18.

Sonntag, den 18. Januar.

1846.

Bekanntmachung.

Daß der Candidat der Rechte,

Herr **Carl Herrmann Juncé** alhier,

mit der nach dem Gesetze vom 24. December 1845 zu bewirkenden neuen Aufstellung der Gewerbe- und Personalsteuer-Kataster auf das Jahr 1846 für die kleinen Städte und Orte des platten Landes im Leipziger Steuerbezirke beauftragt worden ist, und in seiner Wohnung, Universitätsstraße Nr. 10, expediren wird; solches wird den betreffenden Behörden und Steuerpflichtigen zur Nachricht und Nachachtung andurch bekannt gemacht.

Leipzig, am 16. Januar 1846.

Königl. Kreis-Steuer-Rath des 2. Steuerkreises.
Schulze.

Bekanntmachung.

Zur Vertilgung der in den Anlagen zur Belästigung des Publicums sich eingenistet habenden Krähen und Dohlen wird im Laufe dieser Woche einige Mal im Park geschossen werden.

Leipzig, den 18. Januar 1846.

Die Deputation zu den Anlagen etc.

Pestalozzi.

Dieser Name, in ganz Europa und selbst jenseit des Oceans hochgefeiert, hat in den verfloßenen Tagen auch in unserer Stadt die verdiente Theilnahme gefunden. Wie war es anders denkbar? Wo man die sittliche Bildung der Jugend in ihrer ganzen Wichtigkeit erkennt und fördert, da muß ja die lebhafteste Sympathie für diesen Wohlthäter der Menschheit sich geltend machen. Ein solcher aber war Pestalozzi im vollen Sinne des Worts. Er war es nicht nur dadurch, daß er gewisse Principien des Unterrichts auf die Bahn brachte, durch deren Anwendung gründliche Erkenntniß vermittelt und das Wissen zum Können erhoben wird (als Methodiker hat er Viele neben sich und Manche über sich), sondern er war es weit mehr durch sein Beispiel, das zu den seltensten gehört. Wie groß ist die Zahl der Menschenfreunde, die für einen edeln Zweck nicht weniger, als Alles geopfert haben? Darin aber beruht die sittliche Größe dieses Mannes, daß er für das, was er als seines Lebens Aufgabe erkannt hatte, bis ins Greisenalter Alles, ja Alles, was er besaß und vermochte, hingegeben und gegeben hat, daß er keine, auch nicht die schwerste Anstrengung scheute, um seinen kühnen Selbstverleugner in den letzten Rest seiner Kraft erschöpfte, daß er eine schrankenlose unerschütterliche Liebe besaß, die durch nichts, durch kein Mißlingen seiner Pläne, durch keinen Undank und Spott seiner Zeitgenossen, durch keinen Verath falscher Seelen, denen er zu viel vertraute, wankend gemacht, oder entmuthigt werden konnte. Und für Wen that er Alles, wenn wir auf den eigentlichen Kern seines Wirkens sehen? Er war der **Waise** Vater und Erzieher; er suchte die Verlorenen, die Verlassenen, die Verwahrlosten, die sittlich Untergegangenen, um sie zu retten; er scheute nicht den Schmutz und die ekelhaften Uebel und Krankheiten, die der äußersten Armuth anhängen, er lebte mit Bettlern, um zu lernen, wie man Bettler zu guten Menschen machen könne; er bekämpfte das physische und moralische Elend an der Wurzel und zog diejenigen liebend an sein Vaterherz, die von aller Welt verstoßen waren.

Das ist die sittliche Würde Pestalozzi's, die auch bei uns gerechte Achtung und Würdigung gefunden hat. Mit Beifall nahm daher unser an allem Schönen und Guten stets warmen Antheil

nehmendes Publicum die Vorbereitungen zur Feier des 100sten Geburtstages wahr. Zu dieser Gedächtnisfeier hatten sich sämtliche Dirigenten der hiesigen Volksschulen vereinigt und ein gemeinschaftliches Programm ausgegeben, das wohl in die meisten Familien gelangt sein wird. Es enthält namentlich auch den Vorschlag und ersten Entwurf eines Planes zu einer Pestalozzi-Stiftung, ganz im Geiste des Gefeierten. Gewiß, alle Guten, die mit tiefer Betrübniß so manche Menschenseele, sich und Andern zum Verderben, verkümmern und untergehen sehen, werden den Versuch freudig billigen und nach Kräften fördern, eine Erziehungsanstalt „für rettungsbedürftige Kinder hiesiger Stadt“ zu begründen, und das im Glauben an die christliche Liebe zu den Unglücklichsten versuchte Werk wird sicherlich seine Helfer finden. Schon ist ein erhebendes Beispiel gegeben, indem ein edler Mitbürger am Morgen des 12. Januar die Summe von 100 Thalern zu jenem Zwecke dargebracht hat.

Die Gedächtnisfeier, welche am 12. Januar im Saale der ersten Bürgerschule begangen wurde, erstreute sich einer so zahlreichen Theilnahme, daß der Raum nicht alle Gäste fassen konnte. Den Inhalt des mit Gesang und Rede wechselnden Actus deuten wir nur kurz an, da Weiteres ohne Zweifel durch den Druck bekannt gemacht werden wird. Die Einleitung hatte Herr Dr. **Raumann** (Frühprediger an der Peterskirche) übernommen. Mit begeisterten Worten stellte er die Idee dar, welcher Pestalozzi lebte und schilderte den in der Liebe Treuen. Ihm folgte, zur freudigen Ueberraschung der Zuhörer, ein ehemaliger Schüler und Mitarbeiter Pestalozzi's, der schon hoch betagte Herr Pastor **Burkhardt** in Zipsendorf. Mit herzogwinrender Freundlichkeit und beredtem Munde führte er den „Vater“ Pestalozzi selbst in die Versammlung ein und entwarf ein höchst anschauliches Bild seines Wirkens, wodurch es zugleich klar wurde, wie er die christlich-religiöse Erziehung in der Volksschule förderte. Zum Schluß sprach Herr Director Dr. **Vogel** den Dank aus gegen Alle, welche als Redner und Zuhörer die Festfeier so erhebend gemacht hatten und richtete noch eine ergreifende Ansprache an die Mütter, deren hohe Bedeutung bei der Erziehung der Kinder Pestalozzi zuerst in ihrem ganzen Umfange geltend gemacht hat.